175. E. picridis Rostrup.

In den Blättern von Picris hieracioides L. bei Frankenhausen u. Sondershausen. Selten! Der Pilz verursacht in den Blättern graubräunliche von einem hell gefärbteren Hofe umgebene, flache Flecken.

Sommer—Herbst.

176. E. verruculosum Passerini.

In den Blättern von Ranunculus lanuginosus L. auf dem Rathsfelde bei Frankenhausen. Selten!

Der Pilz bildet flache, gelbbräunliche Flecken.

Sommer.

Gatt. 6. Schröteria Wint.

177. Sch. Delastrina Tul.

Synon.: Tecaphora Delastrina Tul. Geminella Delastrina Schröt.

In den Früchten von Veronica praecox All. u. Veronica hederifolia L. am Petersberge bei Halle; von Veronica triphyllos L. bei Halle und Eisleben; von Veronica arvensis L. am Weinberge b. Artern. Selten!

Die von dem Pilze befallenen Früchte sind leicht kenntlich an dem bläulich durch die Fruchtknotenwand schimmernden Sporenpulver.

April—Mai.

(Fortsetzung folgt.)

Über einige durch die Eisenbahnen eingewanderte Pflanzen in der Schweiz.

Von Herm. Lüscher.

Eine analoge Verbreitung von Eragrostis minor, wie sie in Nr. 12 d. vor. Jahrg. d. Zeitschr. auf Seite 190 für die Gegend von Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist auch von hier zu konstatieren. Diese Pflanze wandert aus dem Süden ein und rückt immer mehr gegen Norden vor. In unserer Gegend findet sie sich bis jetzt nur im Gebiete der Eisenbahn, hauptsächlich der Centralbahn, und zwar immer zwischen oder neben dem Geleise. Im Jahre 1880 entdeckte ich sie zuerst auf dem Bahnhofe Aarburg. Das folgende Jahr war ihrer Entwicklung sehr günstig, weil die Monate Juli und August sehr heiss waren, was also auch für ihre südliche Herkunft spricht. Damals fand ich die Pflanze auf folgenden Bahnhöfen der Schweizer-Centralbahn: Murgenthal, Wauwil, Dagmersellen, Reiden, Zofingen, Aarburg, Alten und Schönenwerd, überall in grosser Menge und oft in sehr üppigen Exemplaren. Später, in einem ungünstigen, nassen, weniger heissen Sommer fand sich E.

nur sparsam und in mageren Exemplaren, im letzten Jahre jedoch wieder sehr zahlreich vor. Neulich fand ich sie auch an der Eisenbahn an andern Stellen, d. h. nicht auf Bahnhöfen selbst, sondern zwischen denselben, so z. B. 1 Kilometer vom Bahnhof Aarburg, Alten etc. Auf sandigen Plätzen oder auf Strassenpflaster habe ich Exemplare hier noch nie gefunden, wohl aber bei Lausanne und in Basel. Im Osten der Schweiz ist E. bereits nach Zürich, Rapperswil und Schaffhausen und wahrscheinlich noch weiter vorgedrungen. Im Sommer 1884 wurde E. auch auf der 1876 gebauten Nationalbahn zwischen Zofingen und Aarau gefunden. Die Centralbahn wurde 1856 gebaut und ist E. nach den Aussagen eines Bahnwärters schon 1875, vielleicht schon 1870 oder noch früher eingeschleppt worden. Eragrostis pilosa und major dagegen habe ich noch nie angetroffen, doch ist nicht ausgeschlossen, dass sie sich nicht später auch noch zeigen werden. So hat sich auch meine Vermutung, die ich im Februar 1886 in meiner Flora von Zofingen ausgesprochen, Lepidium ruderale dürfte auch bei uns, wie E. m., auf den Bahnhöfen zu finden sein, bestätigt; denn schonam 4. Juni desselben Jahres fand ich L. massenhaft auf dem Bahnhofe Wildegg (Kt. Aargau), wo ein Bahnwärter mir Dank dafür abstattete, weil ich ihm geholfen hätte, Unkraut auszureissen, das sich seit 5—6 Jahren als unausrottbar dort eingefunden hatte; am 19. Juli entdeckte ich sie dann ebenfalls bei Zofingen. Auch L. ist mit der Eisenbahn aus dem Süden zu uns gelangt. Eine dritte Pflanze, die an den nämlichen Orten und ebenso häufig auftritt wie E. und die zuerst im Jahre 1883 bei Aarburg gefunden wurde, ist Alsine tenuifolia. Diese keineswegs südliche Pflanze kommt aber bei Zofingen selbst nirgends auf Äckern und Mauern vor, wie sie z. B. schon im benachbarten Suhrenthale angetroffen wird. Es würde zu weit führen, hier noch alle andern durch die Eisenbahn uns zugeführten Species zu behandeln — darüber ein ander Mal — ich füge für heute nur noch bei, dass letztes Jahr au dem Bahnhofe Aarburg Vulpia pseudomyurus Soy.-Will. (und wahrscheinlich auch V. sciuroides) in ungeheurer Menge auftauchte. Allen an einer Eisenbahn wohnenden Botanikern sind daher die Umgebungen der Bahnhöfe, besonders Güterbahnhöfe, als meistens reiche Ausbeute liefernde Lokalitäten zur fortwährenden Beobachtung in Erinnerung zu bringen, um so mehr, als die Bahnangestellten wenigstens auf kleinern

Bahnhöfen zu diesem Zwecke den Zutritt zum Bahnkörper wohl selten versagen werden.

Zofingen bei Zürich im Februar 1887.

Erwiderung auf die Kritik p. 176—182 des vorigen Jahrgangs.

Von Dr. Zalewzki.

Erst vor kurzem habe ich die Nachricht erhalten, dass sich in Nr. 11/12 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift p. 176—182 eine kritische Besprechung zweier polnischer Publikationen, von welchen die eine von M. Raciborski, die andere von dem Unterzeichneten verfasst wurde, befindet. Der Autor dieser Kritik ist Herr Blocki, Adjunkt an der Forstschule zu Lwów (Lemberg). Da die wissenschaftliche Bedeutung des Kritikers im Lande selbst bekannt ist, und man weiss, dass in eine Diskussion mit Herrn Blocki sich einzulassen eine überflüssige Sache ist, so würde ich selbst vielleicht auch am besten gethan haben, wenn ich auf seine Kritik nichts antwortete; jedoch mit Rücksicht auf meine deutschen Bekannten, die weder den Kritiker noch die Flora Galiziens kennen, aber seine grundlose in grober Weise abgefasste und von grösstem Eigendünkel zeugende Kritik als eine gewissenhafte annehmen könnten, habe ich mich entschlossen das Wort zu ergreifen, aber mit der ausdrücklichen Verwahrung, dass ich nicht dem Kritiker antworte, sondern nur dem Leser dieser Zeitschrift eine Erklärung gebe!

Der erste grössere Teil der Kritik beschäftigt sich mit der von Herrn M. Raciborski verfassten Abhandlung und geht mich also nicht direkt an; — ich werde hier deshalb nur den zweiten Teil der unmittelbar meine Arbeit betreffenden Kritik auseinandersetzen und erläutern. Die Charakterisierung meiner Arbeit durch den Kritiker, der sich selbst für eine grosse Autorität hält, ist von solcher Art, dass ich mich darauf gar nicht einlassen kann, seine Vorwürfe aber von meiner Unkenntnis der mitteleuropäischen Flora erscheinen höchst lächerlich, wenn man berücksichtigt, dass dieses Urteil von einem Manne stammt, dessen Wissensvorrat sich auf die Erforschung einer kleinen Ecke von Galizien beschränkt, dem auch keine grössere Sammlung des Landes zur Verfügung steht und der nur deshalb aufgebracht ist, weil ich in meinen Aufsätzen seinen berühmten Namen gar nicht angeführt habe! Ich führte aber nicht nur seinen Namen nicht an, sondern keinen einzigen Forscher, da die betreffende Arbeit nur ein Verzeichnis von Pflanzenstandorten war, wo es genügt, bei einer jeden Pflanze den ältesten Autorennamen zu citieren! Aber ohne mich hier länger aufzuhalten gehe ich zu den Vorwürfen des Herrn Blocki über.

1) Bei der von mir angeführten Pulmonaria montana Lej. (P. mollis Wollf.) sagt Herr B.: „Hätte Dr. Z. die vortreffliche (?) „Monographia Pulmonariarum“ Kerners gelesen, so würde er unmöglich diese südwesteuropäische Art für die Ostkarpathen angegeben haben. Die Pflanze entspricht ohne Zweifel der ostkarpathischen P. rubra Schott.“ Wie man aus dieser Phrase ersehen kann, so hält Herr Blocki die Arbeit Kerners (welche er sicherlich als Geschenk vom Verfasser erhalten und deshalb auch gelesen hat!) für die einzige Quelle, und nach ihm wagt es auch nicht P. mollis Wollf. (P. montana Lej.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Lüscher Hermann

Artikel/Article: Über einige durch die Eisenbahnen eingewanderte Pflanzen in der Schweiz. 91-93